

Offene Information und breite Diskussion sind wichtig

STADTENTWICKLUNG: Experte Carl Fingerhuth empfiehlt für Zugbahnhofsprojekt externen Planungsbeirat – Demnächst in Bozen zu Gast

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

BOZEN. Die Einwände von Bozens Vizebürgermeister Christoph Baur zur Vergabe des Bahnhofsgeländes Bozen an einen Investor oder eine Investorengruppe haben unverhältnismäßig heftige Reaktionen hervorgerufen. Ähnliches kann man bei anderen städtischen Großprojekten beobachten: alles wurde im stillen Kämmerlein schon beschlossen und ist dann unabänderlich. Dabei ist jedem, der sich mit Stadtentwicklung beschäftigt, klar, dass eine Stadtverwaltung, die im Auftrag der Bürger handelt, dieses Instrument der Selbstbestimmung über Gestaltung, Funktion und öffentlichen Raum nicht aus der Hand geben kann. Der renommierte Planungsfachmann Carl Fingerhuth aus Zürich hat dazu einige überaus interessante Ansichten.

Um eine breite Akzeptanz der Bozner Bürger für die Planungen auf dem Bahnhofsareal zu erreichen, ist laut Fingerhuth nicht nur eine ständige offene

Information notwendig, sondern auch eine breite Diskussion vor Entscheidungen, damit eine allgemein akzeptierte Baukultur aus dem Selbstverständnis der Bewohner für ihre Stadt entstehen kann. Es ist sicherlich notwendig, die Planungen für den Bahnhof selbst weiter zu überarbeiten im Hinblick auf das daneben entstehende Kaufhausprojekt des Investors Benko, das übrigens mit seiner einheitlichen architektonischen Gestaltung ein Gegenbeispiel zu urbaner Vielfalt ist.

In Bozen besteht die Stadt wie überall aus gestalterisch unterschiedlichen Gebäuden verschiedener Bauherren und Architekten, die – aneinandergereiht – ein lebendiges urbanes Bild ergeben.

Solche Fehler wie beim Benko-Projekt könnten auf dem Bahnhofsgelände vermieden werden, wenn die einzelnen Gebäudegruppen nach Festlegung der städtebaulichen Daten (Höhenentwicklung, Funktion, Maßstab und Dichte) mehreren Bauherren/Investoren im Be-



Carl Fingerhuth fingerhuth.com

werbungsverfahren übergeben werden, die dazu verpflichtet werden, die Einzelbauten von unterschiedlichen Architekten – eventuell nach Bauwettbewerben – planen zu lassen.

Besonderes Augenmerk sollte nach Fingerhuth den öffentlichen und halböffentlichen Räumen (Straßenräumen, Plätzen, Innenhöfen) gewidmet werden. Deren Freiflächen müssen besonders sorgfältig in Funktion, Gestalt und Grünplanung ausgeführt werden, um das Miteinander der Bewohner in urbaner Atmosphäre zu fördern. Gerade die Entwicklung der öffentlichen

BIOGRAPHIE

Kompetenter Fachmann

BOZEN. Carl Fingerhuth, Jahrgang 1936, ist ein weltläufiger, äußerst reger und kompetenter Fachmann, erfahren mit Stadtentwicklungen in aller Welt. Der Schweizer Architekt, Planer und Publizist war von 1979-1992 Basler Kantonsbaumeister. Fingerhuth war Gastprofessor an verschiedenen Universitäten und ist Honorarprofessor in Darmstadt. Als Planer und Berater hat er städtebauliche Projekte in Nigeria, Österreich, Frankreich, Spanien und in der Schweiz entwickelt.

Verkaufsflächen für Wohnen und Gewerbe.

Auf die Frage, wie so ein differenziertes Verfahren gesteuert werden kann, empfiehlt der Experte die Berufung eines Planungsbeirates aus unabhängigen hochqualifizierten Fachleuten von auswärts, die keine wirtschaftlichen Interessen in Bozen oder Südtirol verfolgen – nur deren fachliche Kompetenz sollte zählen. Fingerhuth weist darauf hin, dass auf einer von der EURAC-Research und dem Kuratorium Technische Kulturgüter geplanten Veranstaltung in Bozen von ihm und weiteren Fachleuten gute Beispiele solcher diskursiver Verfahren vorgestellt werden sollen, um auch Politiker von ihren Vorteilen zu überzeugen, die auch für sie zum politischen Erfolg führen.

Die erwähnte Veranstaltung mit den Referenten Fingerhuth, Andreas Steiger (Schweizerischen Bundesbahn SBB) und Harald Pechlaner (EURAC) wird am 16. Februar um 20 Uhr im Merkantil-Gebäude Bozen stattfinden.

© Alle Rechte vorbehalten